

Jeder Mensch sollte eine Patientenverfügung erstellen

Wolfenbüttel. „Wenn ich einmal nicht mehr selbst entscheiden kann...“ Auch wenn Gedanken um Krankheit und Tod gern auf-

geschoben werden: Diese Themen treten mit zunehmendem Alter dennoch ins Bewusstsein. Vor allem: Wer soll notfalls für mich Entscheidungen treffen? Was kann ich tun, damit sie in meinem Sinne sind? Speziell zu diesen Fragen hat der Hospizverein Wolfenbüttel erneut Fachanwältin Ingrid Alsleben eingeladen. Mit ihrer Kanzlei in Gifhorn hat sie sich auf das Thema Vorsorge spezialisiert.

„Denken Sie daran: Ein Arzt braucht für alles, was er tut, die Zustimmung des Patienten.“ Diesen Grundsatz ruft die Referentin immer wieder in Erinnerung. Liegt eine Diagnose vor, geht es um die Maßnahmen. Entscheiden muss immer der Patient. Doch was ist, wenn er nicht mehr in der Lage ist, zuzustimmen oder abzulehnen, wenn er die Vorschläge des Arztes gar nicht versteht? Dann ist die Patientenverfügung maßgebend. „In einer Patientenverfügung kann ich regeln: Was will ich, wenn ich nicht mehr selbst entscheiden kann, oder auch, was will ich nicht.“ Eine Patientenverfügung setzt sich aber nicht selbstständig durch. Dazu braucht man jemanden, der ihren Inhalt kennt und ihr Geltung verschafft. Wer das sein soll, kann in einer Vorsorgevollmacht festgelegt werden.

Und wer niemanden hat, dem er eine Vollmacht erteilen kann oder möchte? Diese Frage stellen sich viele, die keine Kinder oder näheren Angehörigen haben. Für diesen Fall empfiehlt die Anwältin

eine Betreuungsverfügung, damit der Arzt eine gut informierte Vertretung vor sich hat. Falls einmal ein Betreuer notwendig werden sollte, kann man hier festhalten, was einem wichtig ist: zum Beispiel, dass die Patientenverfügung durchgesetzt wird. Ingrid Alsleben: „Überlegen Sie, ob Ihnen nicht doch jemand einfällt, den Sie sich als Betreuer vorstellen können. Geeignet ist eine Person, die Sie kennt, mit der Sie ausführlich über Ihre Vorstellungen und Wünsche sprechen. Sie wird Sie am besten vertreten können.“

Wie aber kann man jetzt etwas entscheiden, wenn man doch gar nicht wissen kann, wie das Leben einmal zu Ende gehen wird? Genau deswegen empfiehlt die Referentin, das Formular Patientenverfügung um individuelle Gedanken zum Lebensende zu ergänzen. Sie können helfen, wenn Arzt und Bevollmächtigter oder Betreuer gemeinsam überlegen, wie man vermutlich entscheiden würde, wenn man es selber noch könnte...

Wie groß das Interesse am Thema Vorsorge ist, wird an diesem Abend deutlich. 120 Menschen haben mit ihrer Teilnahme einen ersten Schritt getan. Jetzt müsste die individuelle Auseinandersetzung mit dem Gehörten folgen. Dabei unterstützen die von Ingrid Alsleben geschulten Beraterinnen und Berater des Hospizvereins Wolfenbüttel. Terminabsprache unter Telefon 05331 71067-0 montags bis freitags, 10 bis 14 Uhr.